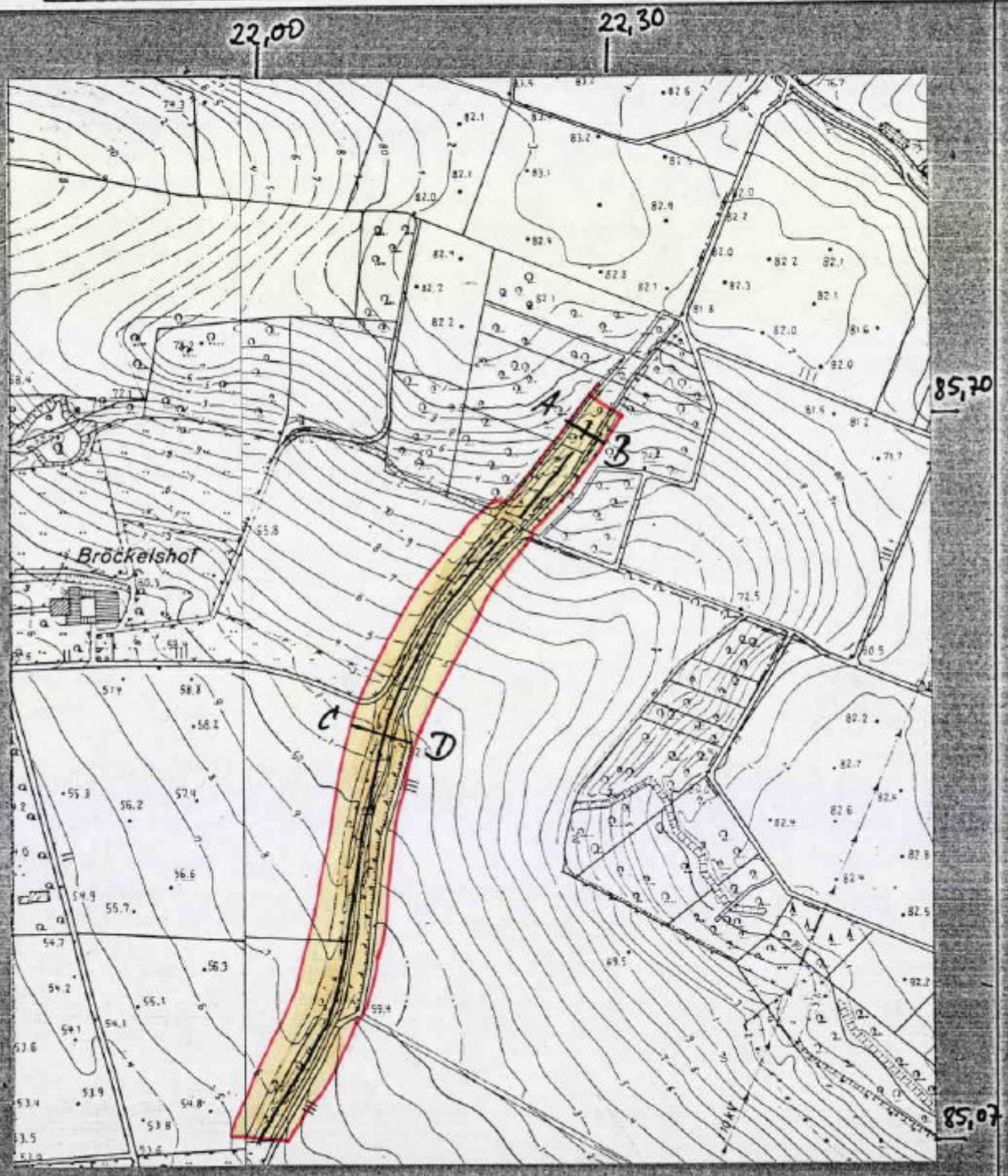
Art des Denkmals (Schlüssel)	2
Art des Denkmals (Langtext)	Bodendenkmal
Denkmal-Nr.	nett0200025
Kurzbeschreibung des Denkmals	Landwehr; Geldrische Grenzlandwehr in Bocholt/Dornbusch
lagemäßige Bezeichnung des Denkmals	Bocholt, 41334 Nettetal (Gemarkung Lobberich, Flur 53, Flurstücke 34 und 35) Bocholt, 41334 Nettetal (Gemarkung Lobberich, Flur 41, Flurstück 1)
Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale des Denkmals	An der Stadtgrenze zu Viersen, 2,7 km östlich der Kirche von Lobberich verläuft von Nordosten nach Südwesten ein Teilstück der spätmittelalterlichen Geldrischen Grenzlandwehr. Dieser Landwehrabschnitt beginnt südöstlich der Dahlhöfe in einem Waldgebiet (Stadt Viersen, Bodendenkmal VIE 033 a), überquert den Höhenrücken und erstreckt sich hangabwärts bis südöstlich des Bröckelshofes. Die Landwehr ist auf einer Strecke von 825 m erhalten und weist in seinem nördlichen Abschnitt bis zu vier Wälle auf (Profil A - B). Die Breite dieser Wälle beträgt von Westen nach Osten 6,00 m, 3,50 m, 1,70 m und 3,70 m. Sie sind stark verschliffen und in der Höhe mit 1,50 m, 0,70 m, 0,40 m und 0,80 m Höhe sehr unterschiedlich erhalten. Auch die begleitenden Gräben weisen ganz verschiedene Profile aus. Sie erreichen eine Breite von 5,00 m, 2,50 m, 0,80 m, 0,70 m und 4,00 m, bei einer Tiefe von 1,20 m, 0,60 m, 0,50 m, 1,50 m und 0,80 m. Die Wälle sind mit Buchen und Eichen bewachsen, die teilweise noch deutlich die Merkmale eines auf den Stock gesetzten Baumes tragen. Südlich eines querenden Wirtschaftsweges verjüngt sich die Landwehr auf nur noch zwei Wälle mit begleitenden Gräben. Die teilweise noch gut erhaltenen Wälle erreichen eine Breite von 5,00 m und 3,50 m und eine Höhe von 1,20 m und 0,50 m. Sie sind mit ehemals auf den Stock gesetzten Hainbuchen und einzelnen Sträuchern bewachsen. Die an den Seiten und in der Mitte verlaufenden Gräben sind von Westen nach Osten 2,20 m, 3,00 m und 2,00 m breit und erreichen eine Tiefe von bis zu einem Meter. Sie sind leicht erodiert und mit Laub und Astwerk angefüllt. Der erhaltene Teil der Landwehr endet einhundert Meter nordöstlich am Wiesengelände eines landwirtschaftlichen Betriebes. Der ursprüngliche weitere Verlauf wurde in den vergangenen 200 Jahren immer mehr gerodet, so dass heute das nächste erhaltene Teilstück erst wieder bei Kölsum (Bodendenkmal VIE 009) zu sehen ist. Historische Darstellungen der Landwehr finden sich auf der Tranchot-Karte, Blatt 34, Grefrath, aus dem Jahre 1802/ 04 (siehe Abb. 2 a). Gudrun Loewe (Loewe, S. 224 f.) beschreibt den Verlauf der Landwehr vom Dahlhof bis zur Pletschbachniederung. Über die Urkatasterkarte, den preußischen topografischen Karten von 1844 (Abb. 2 b) und 1894 sowie den Nachfolgekar-ten lässt sich der Verlauf der Landwehr als durchgängiger Landschaftsteil bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts erkennen. Die Anlage der geldrischen Grenz-landwehr steht im Zusammenhang mit der territorialen Entwicklung von Jülich und Geldern im 14./ 15.

	Jahrhundert, als auch die Viersener Landwehren errichtet wurden. Während die innere Viersener Landwehr 1359 und 1385/ 86 in den Quellen eine Erwähnung findet und 1423 auf Geheiß des Herzogs von Geldern zusammen mit dem Stiftskapitel St. Gereon zu Köln die äußere Landwehr errichtet wird, gibt es für die Landwehr bei Lobberich bisher keine bekannten urkundlichen Belege. Landwehren gehören zu den weitverbreiteten Bodendenkmälern mittelalterlicher Zeitstellung. Sie waren bis zum Ende des Ancien Regime noch in vielen Landesteilen des heutigen Rheinlandes in Funktion. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts sind sie aber bis auf wenige, oft zusammenhanglose Reste verschwunden. Dies trifft vor allem auf das Bergi-sche Land zu, während sich am Niederrhein in den Kreisen Wesel und Vier-sen noch einige längere Teilstücke erhalten haben. Angelegt als Erdhinder-nisse bestehen Landwehren sowohl aus einem als auch aus mehreren parallel verlaufenden Wällen, die innen und außen von Gräben begleitet werden. Zur Umgrenzung größerer Landschaftsgebiete angelegt verliefen sie ursprünglich über viele Kilometer lang, sicherten einzelne Landschaftsteile und wurden auch als Fließgewässer angelegt. Die dammartigen Aufschüttungen erreichen eine Höhe von 2,00 - 3,00 m, während die Tiefe der Gräben ca. 1,00 - 1,50 m beträgt. Sie waren durch undurchdringliche, verflochtene und ständig der Pflege bedürftige Hainbuchen- und Weißdornhecken auf den Wallkronen zusätzlich gesichert. Die heute erhaltenen Landwehren sind zumeist so stark verschliffen, dass sich die charakteristischen Grabenprofile erst durch archäologische Untersuchungen als Bodenverfärbungen abzeichnen. Die erhaltenen Schichten geben Auskunft über den Bau der Anlage, Erweiterungen und Veränderungen. Mögliche eingetragene Funde geben Hinweise auf entsprechende Zeitstellungen und ihre Erbauer. Landwehren sind Bodendenkmäler die im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit im unmittelbaren Bereich von Stadt-, Kirchspiel-, Gerichts- oder Territorialgrenzen errichtet und bis in das 17. Jahrhundert hinein genutzt wurden. Sie dürfen in erster Linie als Denkmäler der Friedewahrung gelten, deren Intensivierung einen der Hauptzüge des spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Territorialstaates darstellt. Mit solchen Sperrwällen wurde der Verkehr gezwungen, die an den Durchlässen liegenden Zollstellen zu passieren. Weiterhin sollten sie Felder, Vieh und Weideland vor Übergriffen von außen schützen. Neben diesen dominierenden fiskalischen Gründen bestand ihre Aufgabe auch darin, die Beweglichkeit feindlicher Verbände einzuschränken. Der erhaltene Landwehrabschnitt östlich des Bröckelshofes dokumentiert in besonderem Maße als eines der letzten, größeren erhaltenen Teilabschnitte der Geldrischen Grenzlandwehr die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse im Mittelalter. Im Zusammenhang mit den anderen Landwehren im Kreis Viersen (Wegener) werden anhand der Landwehr die Bemühungen der Landesherren deutlich, ihre Gebiete in diesem Spannungsraum zwischen den Herrschaften Geldern, Jülich und Kurköln (Oedt) zu sichern. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit sind archäologische Hinterlassenschaften im Untergrund erhalten. Die Landwehr beim Bröckelshof ist ein unverzichtbares Zeugnis der Menschheitsgeschichte im Rheinland, für den Kreis Viersen und die Stadt Nettetal. Sie stellt eine wichtige landesgeschichtliche Bodenurkunde dar, denn ihre Erforschung dient der Ergänzung und Präzisierung archivalischer Urkunden und historischer Zeugnisse. Sie erfüllt die Voraussetzungen nach § 2 DSchG NRW zum Eintrag als ortsfestes Bodendenkmal in die Liste der geschützten Denkmäler; an der Unterschutzstellung besteht ein öffentliches Interesse.

Tag der Eintragung	23.02.2005
Umfang der Unterschutzstellung	Der Schutzbereich umfasst die Landwehrwälle und die zu beiden Seiten vorgelagerten Grabenbereiche.

DGK5-Nr.: 2522/5684 Koordinaten von r: 22300 h: 85700
bis r: 22000 h: 85070

KD-Nr...: 033a Gemeinde: Nettetal

Objekt..: Landwehr